**Bauernhofkindergarten Oberndorf**

**Konzeption**

**Leitbild**

Der *Bauernhofkindergarten „Oberndorf“* versteht sich als Ort, an dem sich Kinder, Erzieher und Eltern wohl fühlen können. Grundlage unseres pädagogischen Verständnisses ist das christlich biblische Menschenbild, wie es in der Heiligen Schrift und in den Bekenntnisschriften der Reformation bezeugt ist.

Jeder Mensch ist ein einmaliges Geschöpf Gottes und hat das Recht auf freie Entfaltung. Deshalb sollen alle Kinder bei uns die Chance haben, in großer Freiheit und eingebunden in eine Lebens-, Lern-, und Arbeitsgemeinschaft sich selbst zu entdecken, ihre Gaben zu entwickeln und zu entfalten und ihre Grenzen kennen und einschätzen zu lernen. Dies gelingt in einer naturnahen, naturverbundenen und durch Tierhaltung ergänzten „Umgebung“, weil hier das Leben in seiner Ganzheitlichkeit angeboten wird: Mensch, Tier und Natur in Einklang zu bringen, das soll unser Leitbild und unser Ziel sein, dem wir alle anderen „Aufgaben“ unterordnen wollen. Wir möchten den Kindern einen gesunden und geschützten Lebensraum bieten, damit sie sich frei nach ihren eigenen Entwicklungsmöglichkeiten und -gaben entfalten können. Für eine individuelle, ganzheitliche Entwicklung braucht das Kind kompetente Vorbilder und liebevolle, sichere Beziehungen. Die schnelllebige Zeit möchte die Kinder viel zu früh zu Erwachsenen machen. Wir lassen jedem Kind die Zeit, die es für seine persönliche und nachhaltige Entwicklung benötigt, ohne sie unter Druck zu setzten. Gemeinsam mit den Eltern wollen wir jedem Kind eine von Liebe, Freude und Wertschätzung geprägte „Heimat“ bieten. Es soll die Welt in den vielfältigen Begegnungen mit anderen Menschen, den Tieren und der Natur erfahren. Daraus entsteht für unser pädagogisches Handeln die Verantwortung den Kindern gegenüber, ihnen als nachahmenswerte Vorbilder zu begegnen. Die Tätigkeiten der ErzieherInnen sind deswegen sinnvoll, durchschaubar und nicht künstlich ausgedacht, sondern auf das alltägliche Miteinander lebenspraktisch bezogen. Jedes Kind in seinem jeweiligen Alter und Entwicklungsstand kann dies nachvollziehen und wird damit zum aktiven Mittun angeregt. So kann jedes Kind die kleine und die große Welt in ihren Zusammenhängen und Abhängigkeiten kennen lernen und Vertrauen in die eigenen Kräfte und auf Gottes Verheißungen bekommen.

**Orientierungsplan**

Der Orientierungsplan für Bildung und Erziehung soll seit Beginn des Kindergartenjahres 2009/2010 in allen Kindertageseinrichtungen in Baden-Württemberg für Kinder im Alter von drei Jahren bis zum Schuleintritt angewandt werden und somit auch in Waldkindergärten. Der Orientierungsplan in seiner erweiterten Fassung von 2014 stärkt die Tageseinrichtung für Kinder als Ort der frühkindlichen Bildung. Er stellt die Perspektive des Kindesin den Mittelpunkt des pädagogischen Handelns und geht von der Motivation des Kindes zur Selbstbildung aus. Die Bildungsprozesse des Kindes sollen individuell begleitet werden. Die Grundlage der pädagogischen Arbeit sind Wertschätzung und Akzeptanz des Kindes, sowie die ganzheitliche, individuelle und entwicklungsangemessene Begleitung. Dies stellt die Einrichtung vor konkrete pädagogische Herausforderungen, die eine spezifische Haltung und Professionalität der Fachkräfte umfasst, sowie eine Erziehungspartnerschaft von Eltern und pädagogischen Fachkräften unabdingbar macht. Für die gelingende, weiterführende Bildungsbiographie des Kindes ist darüber hinaus eine enge Kooperation der pädagogischen Fachkräfte der Einrichtung mit der Grundschule zwingend erforderlich. Grundlage des Orientierungsplanes ist eine mehrperspektivische Sicht auf das Kind, die zu sechseng verzahnten Bildungs- und Entwicklungsfeldernführt, welche für die Persönlichkeitsentwicklung des Kindes ausschlaggebend sind und auf die die Tageseinrichtung für Kinder Einfluss nimmt: Körper; Sinne; Sprache; Denken; Gefühl und Mitgefühl; Sinn, Werte und Religion. Eine besondere Bedeutung kommt dabei der Sprachförderung zu. Für jedes Bildungs- und Erziehungsfeld werden im Orientierungsplan Kompetenzen genannt, die bis zum Schuleintritt erworben werden sollen. Eine zentrale Rolle nimmt die Beobachtung und Dokumentationdes Entwicklungsstandes und der Themen des einzelnen Kindes als Basis der pädagogischen Arbeit ein. Diese dienen auch als Grundlage für jährlich mindestens ein strukturiertes Elterngespräch. Mindestens einmal jährlich werden die Umsetzungsschritte des Orientierungsplanes mit den Eltern abgestimmt**.** Alle Tageseinrichtungen und somit auch die Waldkindergärten stehen vor der Herausforderung, ihre bestehende pädagogische Konzeption mit den im Orientierungsplan genannten Zielen abzugleichen, beziehungsweise eine verschriftlichte Konzeption unter Berücksichtigung dieser Vorgaben zu erstellen beziehungsweise weiterzuentwickeln. (zitiert aus: KVJS Jugendhilfe-Service „Der Naturkindergarten“)

**Bauernhofpädagogik und das Konzept der Wald- und Naturkindergärten**

Die meisten Kinder wachsen heute weitgehend in einem beengten, bewegungsarmen, technisierten, reizüberfluteten und unnatürlichem Umfeld auf, das viel zu wenige Entfaltungs- und Entwicklungsmöglichkeiten bietet. Es fehlt an Ursprünglichkeit, dreidimensionalen (ganzheitlichen und mit allen Sinnen erlebten) Erfahrungen, die den Kindern den Kreislauf von Leben und Natur widerspiegeln. Darum soll das Kind in einem Bauernhofkindergarten den Bezug und die Achtung gegenüber Tieren, Pflanzen und der ganzen Schöpfung entwickeln und einüben können. So wird die Natur dem Kind nicht fremd. Es lernt sie zu verstehen und mit ihr in Einklang zu leben. Das Prinzip der nachhaltigen Entwicklung kann schon in den ersten Kindheitsjahren vermittelt und als umsetzbar positiv erfahren und erlernt werden.

Das Erleben unserer Tier- und Pflanzenwelt ist für die kindliche Entwicklung in den ersten Lebensjahren enorm wichtig. Die Kinder sollen die lebendigen Kreisläufe der Natur als gut und verlässlich erfahren. Dadurch fühlen sie sich geborgen, beheimatet und „ge-erdet“. Sie werden gefestigt, selbstbewusst und damit selbst-sicher. In der unmittelbaren, sehr naturbelassenen Umgebung des Bioland-Bauernhofes findet jedes Kind eine Vielfalt an körperlichen Betätigungen und Bewegung ganz selbstverständlich: ob im Spiel mit Naturmaterial, beim Erkunden des Waldes, beim Pflegen des Gartens oder im Umgang mit und bei der Pflege und dem Versorgen von verschiedenen Tieren.

Wir wollen in unserer Einrichtung diese beiden pädagogischen Ansätze miteinander verbinden. Da kommt uns der ganzheitliche Bioland- und Lebens-Ansatz, wie ihn Hermann Bronner mit seinen Tieren, den Pflanzen im Garten, dem Getreide und den Ackerpflanzen, den Obst- und Nussbäumen, den Wiesen und Wäldern vor-lebt, sehr entgegen. Die Kinder beobachten und erfahren hautnah und „in echt“ wie z.B. Hühnerküken oder ein Kälbchen zur Welt kommen. Sie erleben das Aufwachsen der Tiere in allen Bereichen mit und lernen auch einen natürlichen Umgang mit dem Sterben und dem Tod kennen. Ob beim Tiere füttern, beim Misten, beim Einstreuen oder beim Melken, für die Kinder sind alle Begegnungen hautnah, je nach Vermögen und immer von existentieller Bedeutung: wir brauchen einander.

Ebenso wichtig ist uns der andere Teil des Bauernhofalltags: das Erzeugen von Lebensmitteln: Aktiv und mit den eigenen Händen beteiligt, erleben die Kinder mit, wie alle gemeinsam von der Aussaat und Pflanzung bis hin zur Ernte mitarbeiten können und müssen, damit wirklich geerntet, verarbeitet, gelagert und dann auch gegessen und verkauft werden kann, was uns die Natur schenkt, wenn wir sie gut be-*hand*-eln.

Die Kindergartenkinder bekommen durch hauswirtschaftliches Arbeiten, handwerkliche und landwirtschaftliche Tätigkeiten und das gärtnerischen Arbeiten einen direkten, natürlichen und selbstverständlichen Bezug zu einem naturnahen und nachhaltigem Lebensstil. Der natürliche Rhythmus von Werden, Leben und Vergehen prägt sich auf vielfältige Art und Weise ganz selbstverständlich und kindgemäß ein, ohne Druck und Stress und gerade deshalb viel intensiver, persönlicher und ganzheitlicher.

**ErziehrerInnen**

Das christliche Menschenbild der Bibel ist die Grundlage unserer Pädagogik. Wir glauben an Jesus Christus, als den auferstandenen Herrn der Welt.

In seinem Namen und Auftrag übernehmen wir die tägliche Verantwortung für die Entwicklung und Bildung der uns anvertrauten Kinder. Wir wollen jedes Kind ganzheitlich als Gottes Geschöpf wahrnehmen und in seiner Entwicklung unterstützen.

Dabei helfen uns der kollegiale Austausch, Teilnahme an Fortbildungen, die Mitarbeit bei der Bundesarbeitsgemeinschaft Lernort Bauernhof (BAGLoB-Argumentationen für Bauernhofkindergärten „Kompetent im Leben werden“ Besondere Chancen im Bauernhofkindergarten) und meine Mitarbeit im Vorstand des Bundesverbandes der Natur- und Waldkindergärten (www.bvnw.de).

**Äußere Rahmenbedingungen**

* **Öffnungs- und Ferienzeiten**

Wir haben die Betriebserlaubnis für einen Naturkindergarten.

Wochentags können wir Kinder im Alter von 3 bis 6 Jahren in der Zeit von 7.30 Uhr bis 13.30 betreuen.

 Die Ferienzeiten richten sich nach den Schulferien, wobei wir jährlich maximal

 30 Schließtage haben.

* **Aufnahme und Eingewöhnung**

Es ist nach Absprache mit dem Team in der Regel jederzeit möglich, einzelne Kinder bei uns aufzunehmen. Gerne laden wir Familien und Kinder zu Schnuppertagen ein.

Unsere Eingewöhnungsphase richtet sich ganz individuell nach den Bedürfnissen des Kindes und den Möglichkeiten der Familie. Wir orientieren uns am sogenannten „Berliner Modell“ und empfehlen eine schrittweise Loslösung von den Eltern immer in enger Rücksprache mit dem, bzw. der BezugserzieherIn.

* **Elternbeiträge**

Wir berechnen bei einem Kind aus einer Familie für die Betreuungszeit von

7.30 Uhr – 13.30 Uhr bei fünf Tagen pro Woche einen Elternbeitrag von 145,00 €

 im Monat. Fahrtkosten oder Eintrittsgelder für den Besuch von kulturellen

 Einrichtungen etc. werden gesondert abgerechnet.

* **Bauernhofkindergarten und Wald- bzw. Naturkindergarten**

 Wir bezeichnen unsere Kindertageseinrichtung ganz bewusst als einen Bauernhofkindergarten. Im Unterschied zum typischen Waldkindergarten haben wir immer mancherlei Gelegenheiten, bei denen sich Kinder und Erwachsene gemeinsam um alltägliche Aufgaben des Lebens auf dem Hof und in der Natur kümmern können: so werden verschieden Tiere versorgt und gepflegt, Gartenarbeit und die Futterbevorratung gehören dazu. Wir sind jedoch die meiste Zeit des Vormittags im Wald und in der Natur unterwegs, damit die Kinder möglichst viel freie Zeit zum Spielen nach ihren Vorstellungen haben. Dabei nehmen wir uns als Personal bewusst zurück, weil wir die Kinder in ihrem kreativen und phantasievollen Spiel nicht einengen und beschränken, sondern ihnen die Weite und die Offenheit geben wollen, die nur in der freien und unberührten Natur so möglich und erfahrbar sind.

* **Wald und Natur**

Wie eben schon erwähnt, schätzen und achten wir den Wald und die Natur in ihrer Vielfältigkeit als den besten Aufenthalts- und Lernort für Kinder. Allein schon die Tatsache, dass wir alle aus der Natur „kommen“, ist uns Beweis genug, wie wichtig der ungestörte und freie Aufenthalt draußen ist und vor allem für die meisten Kinder (und Erwachsenen) wieder werden muss. Heutzutage finden sich klare Aussagen und eindeutige Belege aus Medizin, Pädagogik, Psychologie und den Sozialwissenschaften, die den Aufenthalt in der Natur massiv einfordern, um den fortschreitenden Krankheitserscheinungen bei Kindern (Übergewicht, Haltungsschäden, Konzentrationsstörungen bis hin zu ADS und ADHS-Syndromen) endlich und gezielt entgegenzuwirken. Dabei stehen reihenweise empirische Befunde zur Verfügung, die belegen, welche positiven Auswirkungen der Aufenthalt in der Natur nicht nur auf alle Krankheitssymptome hat.

Durch unsere Vorbildfunktion können und wollen wir den uns anvertrauten Kindern Mut machen und sie begeistern für die herrliche Schöpfung, deren Teil wir sind, wertvoll, geachtet, geschätzt und geliebt, ganz im Sinne des biblischen Glaubens.

Wir dürfen nach Rücksprache mit Hermann Bronner das Wiesen- und Weidengelände ums Haus herum benutzen. Im nahegelegenen Wald stehen uns sozusagen „alle Türen offen“, was das freie Spielen der Kinder anbelangt.

* **Räumlichkeiten**

Freundlicherweise hat uns Herr Bronner die im ehemaligen Wohnhaus gelegene „mittlere Etage“ zur Verfügung gestellt. Der Zugang ist nur 5 Meter von der Zufahrtsstraße entfernt. Zur „mittleren Etage“, ca. 50 m2 gehören die ehemalige Küche, die Wohnstube, das Schlafzimmer und eine Toilette. Mit etwas Renovierungsaufwand können dies Räume zu einer herrlichen „Notunterkunft“ hergerichtet werden. Für die Betriebsform Naturkindergarten ist das freilich Luxus, aber wir genießen ihn gerne und sind dankbar für diese Möglichkeiten. Haben wir doch auf diese Weise unseren Treffpunkt und die „Notunterkunft“ gleichsam unter einem sicheren Dach und mitten auf dem Bioland-Bauernhof.

**Innere Chancen und Möglichkeiten**

* **Tagesablauf**
* **Morgenkreis**

Ab 7.30 Uhr können die Kinder zu uns gebracht werden; bis 8.30 Uhr beschäftigen sich die Kinder je nach Wetterlage draußen oder drinnen.

Der Morgenkreis beginnt mit einem Begrüßungslied, dem „Zählen“ der Kinder und der Wochentage. Gemeinsam besprechen wir unsere Regeln und danach, welche Aufgaben heute auf und um den Hof zu erledigen sind, was wir danach tun, beziehungsweise wohin wir gehen wollen. Wenn ein bestimmtes Thema ansteht, kümmern wir uns natürlich auch intensiv darum und planen beispielweise den Bau eines Lehmbackofens, entdecken verschieden Pflanzen und Tiere oder lernen mit viel Freude und Trommeln ein neues Lied oder ein neues Bewegungsspiel.

* **Freies Spielen**

Die Zeit nach dem Morgenkreis und dem Versorgen der Tiere bis zum Abschlusskreis gehört eigentlich den Kindern und damit ihrem freien Spielen. In aller Regel wird das auch zu allen Jahreszeiten so gehandhabt. Es sei denn, dass die Wetterverhältnisse uns in die Unterkunft zwingen. Großen Wert legen wir während dieser Zeit auf das selbstständige Tun und Lassen der Kinder. Wir stehen ihnen gerne mit Rat und Tat zur Seite, sind aber nicht die Animateure oder Aufpasser im negativen Sinn. Diese Zeiten nutzen wir auch, um Beobachtungen über die einzelnen Kinder zu schreiben, die zur Entwicklungsdokumentation dienen. Zum einen ist dies die Grundlage für die jährlichen Entwicklungsgespräche mit den Eltern und zum anderen entwickeln wir daraus einzelne Lerngeschichten, die wir für die Kinder schreiben und nach dem gemeinsamen Lesen beim Abschlusskreis in den persönlichen Ordnern der Kinder aufbewahren.

* **Vespern**

Während der Winterzeit vespern wir gemeinsam nach dem Füttern und Melken in unserer „Villa“. In den wärmeren Jahreszeiten nehmen die Kinder ihr mitgebrachtes Vesper mit in den Wald. Wir möchten, dass die Kinder gesunde Lebensmittel und Getränke mitbringen. Dabei wollen wir auch ohne Müll auskommen. In den Sommermonaten locken süße Brotaufstriche, Wurst und saftiges Obst die Wespen an, deshalb empfehlen wir Butter- und Käsebrot, Vollkornkekse, Gurken, Tomaten und ähnliches Gemüse und als Getränk Wasser oder Tee.

* **Freies Spielen**

Nach dem Vespern gehört die Zeit den Kindern, bis wir uns dann auf den Heimweg machen. Gegen 13.00 Uhr sind wir wieder zurück am Bauernhaus, bzw. in unserer Villa.

* **Abschlusskreis**

Hier feiern wir den Abschlusskreis mit Liedern, Fingerspielen, der Lerngeschichte, einer fortlaufenden Geschichte und der Reflektion der Eindrücke des Tages.

* **Abholzeit**

Die Abholzeit beginnt um 13.00 Uhr.

**Beschwerdeverfahren**

Als Bauernhofkindergarten ist uns die Beteiligung und die Mitarbeit der Eltern ein besonderes Anliegen. In vielen Bereichen brauchen wir auch die ganz praktische Unterstützung der Eltern. Von daher pflegen wir einen intensiven Austausch sowohl über das Ergehen des Kindes als auch über private Angelegenheiten, falls dies gewünscht wird. Dass wir jederzeit für Anfragen, Kritik und natürlich auch Anerkennung und Lob offen sind, ist für uns selbstverständlich. Wir sind telefonisch während der Öffnungszeit zu sprechen, in der Zeit von 7.30 Uhr bis 8.30 Uhr und ab 13.00 Uhr bis 13.30 Uhr unter 0175/470 66 68.

Danach ist Helmut Siegl gerne zuhause telefonisch oder per Mail zu erreichen: 07444/4472 und helmut.siegl1@gmail.com.

**Beteiligungsverfahren**

Als Bauernhofkindergarten sehen wir jedes Kind als ein einmaliges Geschenk Gottes, das alle seine Rechte in Anspruch nehmen können soll, um sich zu seiner unverwechselbaren Persönlichkeit entwickeln und entfalten zu können. Wir verstehen uns als Wegbegleiter und Partner, die offen sind für alle Belange, Sorgen und Interessen des Kindes. Und wir verstehen uns in dieser Arbeit als von Gott beauftragte Diener und Zeugen seiner Liebe zu allen Menschen. Deshalb beteiligen wir die Kinder nicht nur sporadisch an einzelnen Aktionen, sondern beziehen sie in allen Bereichen und Entscheidungen mit ein. Dadurch ist auch gewährleistet, dass jedes Kind (je nach Vermögen) sich jederzeit frei äußern und seine Meinung bekunden kann. Darauf achten wir besonders, in dem wir sowohl das Aussprechen der eigenen Meinung und der Gefühle, als auch das Zuhören, Mitdenken und das gemeinsame Beraten und Beschließen jeden Tag ganz bewusst kindgerecht und altersentsprechend praktizieren und einüben, im Morgenkreis, in der wöchentlichen Kinderkonferenz und auch sonst je nach Bedarf und Situation.

**Qualitätsentwicklung und Sicherung**

Jeden Morgen zu Dienstbeginn und in den wöchentlichen Teamsitzungen reflektieren wir unser Tun, planen neue Ideen und Schritte für unseren gemeinsamen Kindergarten-Alltag.

Etwa einmal monatlich findet ein Gespräch mit dem Träger statt.

Helmut Siegl hat über 3 Jahren lang an den alle 8 Wochen stattfindenden Arbeitskreissitzungen für Leitungskräfte im Rahmen der Fortbildung und des Seminars „Qualitätsentwicklung in Kindertageseinrichtungen“ teilgenommen. Frau Ellen Noetzel als Multiplikatorin bei PädQuis Berlin ([www.paedquis.de](http://www.paedquis.de)) leitete diese Treffen. Viele Elemente zur Qualitätsentwicklung und -sicherung fließen somit in unsere Einrichtung mit ein (Nationaler Kriterienkatalog, Instrumente der Selbstevaluation und deren Anwendung, Arbeit mit Zielvereinbarungen und Ergebnissicherung).

Helmut Siegl ist außerdem Mitglied im Vorstand des Bundesverbandes der Natur- und Waldkindergärten in Deutschland, seit Juni 2013 zertifizierte Fachkraft für Elementarpädagogik im Naturraum und seit Januar 2015 qualifizierter Bauernhofpädagoge und arbeitet aktiv bei der Bundesgemeinschaft Lernort Bauernhof mit.

Erarbeitet von

Helmut Siegl, im November 2018

stattl. anerk. Erzieher, evang. Diakon,

Fachkraft für Elementarpädagogik im Naturraum,

qualifizierter Bauernhofpädagoge,

Mitglied im Vorstand des Bundesverbandes der Natur- und Waldkindergärten.

Herstellung von und Handel mit Arbeitsgeräten für Kinder,

Dozententätigkeit auf Honorarbasis.

Fluorner Str. 35, 78733 Aichhalden-Rötenberg, Tel.: 07444/4472,

 Mail: helmut.siegl1@gmail.com

Literaturverzeichnis:

Miklitz, Ingrid: Der Waldkindergarten. Dimensionen eines pädagogischen Ansatzes. 2., aktualisierte und erw. Auflage. Neuwied; Berlin: Luchterhand, 2001

Del Rosso, Silvana: Waldkindergarten: Ein Pädagogisches Konzept mit Zukunft? Hamburg, Diplomica Verlag GmbH 2010

Hettich, Rolf: Naturpädagogik: Herausforderung und Chance für Kinder mit auffälligen Verhaltensweisen im Kindergarten. Kita aktuell BW Nr. 3/2000, S. 58-60

Friedrichs, Dirk: Die Waldkindergärten - eine Idee setzt sich durch (aus dem LJKA-Info des LJA Hessen), Fachbeiträge aus der Jugendhilfe; Jugendhilfe im Internet; Datum vergriffen

Hannaford, Carla: Bewegung - das Tor zum Lernen. Kirchzarten 1999

Tietze, Wolfgang / Viernickel, Susanne (Hrsg.): Pädagogische Qualität in Tageseinrichtungen für Kinder. Ein nationaler Kriterienkatalog. Weinheim / Basel / Berlin 2003.

Österreicher, Herbert / Prokop, Edeltraut: Kinder wollen draußen sein. Natur entdecken, erleben und erforschen. Kallmeyer bei Friedrich in Velber 2006.

Neitzel, Witja: Tiere als Mitgeschöpfe. Eine pädagogische Herausforderung. Peter Lang GmbH, Europäischer Verlag der Wissenschaften, Frankfurt am Main 2003.

TPS - Evang. Fachzeitschrift für die Arbeit mit Kindern: Natürlich bilden draußen. Heft 5/2002.

Kallmeyer bei Friedrich in Velber.

Häfner, Peter: Natur- und Waldkindergärten in Deutschland - eine Alternative zum Regelkindergarten in der Vorschulerziehung. Inauguraldissertation, Universität Heidelberg 2002. http://www.ub.uni-heidelberg.de/archiv/3135 (20.12.2007)

Landesverband Waldkindergärten NRW http://www.waldkindergaerten-nrw.de (16.11.2007)

GAIMH – Gesellschaft für seelische Gesundheit in der Frühen Kindheit; Tochtergesellschaft der WAIMH – World Association for Infant Mental Health: „Verantwortung für Kinder unter drei Jahren“ Empfehlung der GAIMH zur Betreuung und Erziehung von Säuglingen und Kleinkindern in Krippen, München, 12.4.2008.

Janusz Korczak: Wie man ein Kind lieben soll, Vandenhoeck & Ruprecht Göttingen 1983.

Sigurd Hebenstreit: Kindzentrierte Kindergartenarbeit, Herder Verlag Freiburg 1994.

Martin R. Textor: Partizipation von Eltern in Kindertageseinrichtungen, Kindergartenpädagogik – Online-Handbuch – Elternarbeit.

Roger Prott: Zehn Prinzipien für eine erfolgreiche Zusammenarbeit, Belgrad 11/2002,

Redaktion klein&groß, Pestalozzistr. 5-8, 13187 Berlin.

Ulrich Gebhard: Kind und Natur, Verlag für Sozialwissenschaften, GWV Fachverlage GmbH, Wiesbaden 2009.

Richard Louv: Das Prinzip Natur, Beltz-Verlag, Weinheim und Basel 2012.

Andreas Weber: Mehr Matsch, Ullstein Buchverlage Berlin 2011.

Richard Louv: Das letzte Kind im Wald, Beltz-Verlag, Weinheim und Basel 2011.

 die Waldorfgemeinschaft auch sonst aktiv. Wir beteiligen uns regelmäßig am K